

# Unser Sonnenschein

Original-Roman von *Erich Ebenstein*.

22

„Ich verstehe! Darum nahmen Sie es in die Hand, der Sache ein wenig nachzuhelfen, und... tischten ihm Fräulein Arthold auf! Nun und? Hat er sich am Ende etwa in die junge Dame Hals über Kopf verliebt?“

„Im Gegenteil, er lehnt sie glattweg ab!“

„Desto besser, dann haben wir freie Bahn!“

Die Stadträtin erwiderte der Oberbaurätin. „Niemand wäre glücklicher als ich, wenn es so wäre! Aber ich fürchte, sein ablehnendes Verhalten gegen Hanna Arthold hat ganz andere Gründe als... Gleichgültigkeit gegen das weibliche Geschlecht.“

„Oho — das klingt ja beunruhigend!“

„Ich will ganz offen sein, wie ich schon sagte, obwohl es mir in diesem Falle wahrlich recht peinlich ist. Fred ist nämlich leider in die Netze einer koketten Feison geraten...“

„Ah — er liebt eine andere?“ unterbricht sie die Oberbaurätin unangenehm überrascht, „oder ist es nichts Ernstes? Keine Dame der Gesellschaft? Vielleicht nur eine vorübergehende Liebelei, wie sie bei jungen Leuten ja öfter vorkommt?“ fügt sie lebhaft hinzu.

„Nein — eine Dame der Gesellschaft ist es wahrlich nicht, sondern eine ganz gewöhnliche, tief unter ihm stehende Person, und natürlich handelt es sich nur um eine gewöhnliche Liebelei! Immerhin fürchte ich, daß die Sache unsern Plänen hinderlich sein wird.“

„Das heißt — Fred ist sehr verliebt in die Person?“

„Ich fürchte es.“

„Erzählen Sie mir alles, was Sie über die Sache wissen, liebe Freundin. Ich möchte ganz klar sehen, ehe ich die Flinte ins Korn werfe... oder nun erst recht anlege!“

Die Stadträtin berichtet, was sie weiß, und Frau Saphine hört zu, ohne sie mit einer Silbe zu unterbrechen. Ihre weißen, mit kostbaren Ringen bedeckten Finger spielen dabei mechanisch mit den schwarzen Bandschleifen ihres Seidenkleides, ihr schönes Gesicht hat einen ernsten, fast starren Ausdruck angenommen, der es plötzlich viel älter erscheinen läßt.

Auch als die Stadträtin längst zu Ende ist, verharrt sie noch in Schweigen.

„Nun“, fragte Frau Lott endlich, „was ist Ihre Ansicht? Wird es gelingen, Fred rasch wieder zur Vernunft zu bringen? Und halten Sie es nicht für ein gutes Zeichen, daß er wenigstens seither nicht mehr draußen in der Gärtnerei war?“

Die Oberbaurätin zuckte die Achseln.

„Möglicherweise... obwohl... und der Gärtner Sausenwein ist tot, sagen Sie?“

„Ja, seine Schwester verkaufte das Geschäft dann noch am Tage seiner Beerdigung an einen gewissen Albricht, der mich nun auf Grund des Pachtvertrages verklagen will, aber dabei wird er wohl den kürzeren ziehen!“

„Und jenes Mädchen... Sausenweins Tochter — wo befindet es sich jetzt?“

„Ich habe mich nicht darum gekümmert, was aus ihr geworden ist, weil ich dies unter meiner Würde hielt. Aber wenn Sie glauben, daß man vielleicht persönlich auf sie einwirken sollte...“

„Ich habe da gar nichts zu raten, meine Liebe; nur meine ich, es hätte wenig Zweck, mit dem Mädchen zu verhandeln, ehe man nicht sicher ist, daß Fred bereit ist, sie aufzugeben!“

„Um so besser! Es wäre mir auch äußerst peinlich gewesen, noch einmal persönlich mit ihr zusammenzutreffen. Aber was sonst könnte dann Ihrer Meinung nach geschehen, um dieser

schmachvollen Liebschaft ein rasches und auch gründliches Ende zu machen?“

Frau Saphine zuckte die Achseln.

„Das kann ich im Augenblick wirklich nicht sagen, sondern muß mir die Sache erst selbst ein wenig zurechtlegen. All das kommt mir ja gänzlich unerwartet und will gründlich erwogen werden. Denn ich hatte ja nicht die allerleiseste Ahnung, daß Freds Herz nicht mehr frei ist... und sich nun plötzlich solche Schwierigkeiten ergeben!“

„Aber in der Sache selbst, ich meine den Plan in bezug auf Ihre Nichte, haben meine Mitteilungen hoffentlich keine Aenderung herbeigeführt?“ fragte die Stadträtin ängstlich.

„Gewiß nicht — wenn er sich nämlich unter den veränderten Verhältnissen noch durchführen läßt, was wohl nun in erster Linie von Freds Entschlüssen abhängt. Doch wollen wir das Beste hoffen!“

Ihr gewöhnliches liebezendes Lächeln, das diese Frau trotz ihrer Jahre so unwiderstehlich anziehend macht, überzieht wieder ihr Gesicht und läßt es fast mädchenhaft jung erscheinen.

Lott erhob sie sich.

„Wir wollen zu der Jugend in den Garten gehen, wenn es Ihnen recht ist,“ sagt sie. „Ich bin so gern unter jungen Leuten... und wir können dann auch gleich Paula und Fred ein wenig beobachten!“

14.

Fred Lott hat es bei seinem letzten Besuch in der Gärtnerei gleich nach Sausenweins Tod wohl gemerkt, daß Gloria jetzt, ganz ihrem Schmerz hingegeben, ihre Liebe zu ihm insgeheim als Unrecht empfindet, weil diese mittelbar die Ursache gewesen, die dem alten Mann das Leben kostete.

Auch er selbst macht sich jetzt nachträglich ja Vorwürfe, daß er nicht gleich, nachdem er Gloria seine Liebe gestanden, offen mit ihrem Vater und — seiner Mutter gesprochen.

## Les Modes aux Courses à Longchamp. - Die Neuesten Pariser Moden.



A gauche: Les premières nouveautés de la mode ont fait leur apparition aux courses. Notre photo montre un manteau tissu léopard qui fut très remarqué. — Die letzten Pariser Modeneuheiten wurden bei dem letzten Sonntag stattgefundenen Rennen in Longchamp zur Schau getragen. Unsere Photo zeigt einen Mantel aus „Léopard“ Stoff.



A droite: Très joli tailleur qui fit sensation au pesage. — Unsere Photo zeigt einen geschmackvollen „Tailleur“ der besonders Aufsehen bei der eleganten Welt erregte.

Photos Trampus.